

die Religion der Väter. Fast Alles, was Karl's Staatsklugheit und frommer Eifer während so vieler Jahre mühsam aufgebaut hatte, sank nieder in Trümmer. Kirchen wurden zerstört, die christlichen Priester verjagt oder ermordet.

Voll Gram und Schmerz über diese neue Treulosigkeit brach Karl mit einem neuen Heere nach Sachsen auf, um die Empörer zu züchtigen. Diese waren bereits heimgekehrt; nirgends fand er Widerstand. Er zog bis zur Aller. In der Gegend von Verden hielt er Gericht. Erschrocken schoben Alle die Schuld auf Wittekind. Da dieser aber nicht zu fassen war, indem er sich bereits über die Elbe zurückgezogen hatte, so ließ er, um ein furchtbares Zeichen seines Zornes zu geben, zu Verden an der Aller viertausend fünfhundert der gefangenen Sachsen an einem Tage ohne Gnade enthaupten. Wäre Karl den milderen christlichen Weg gewandelt und hätte allmählig ihren Glauben und ihre Liebe sich zu eigen gemacht, so würde ohne Menschenblut das Ziel schöner und sicherer errungen worden sein. Doch er vertraute auf seine Macht, der noch nichts widerstanden hatte, und meinte, vor einem so furchtbaren Beweise derselben müßte der Ungehorsam wohl erzittern und endlich sich beugen. Aber er bewirkte gerade das Gegentheil. Im heiligen Schmerze über dieses gränelhafte Gewürge erhob sich das ganze Volk der Sachsen aus seinen entlegensten Sitzen zu neuen Versuchen der Rache und Rettung. Im Jahre 783 kam es bei Detmold zur Schlacht, in welcher Karl gezwungen ward, sich bis Paderborn zurückzuziehen. In einem zweiten Treffen an der Hase im Osna-brück'schen blieb er zwar Sieger, doch legte sich die Empörung nicht, obgleich in beiden Schlachten gegen achtzigtausend Sachsen gefallen waren.

Wittekind sah die immer steigende Noth seines Volkes, und sein Herz ward milder. Er begann endlich an der Macht seiner Götter zu zweifeln, die den Kampf für sie nicht mit Sieg hatten krönen wollen, obgleich sie mit Menschenopfern übersättigt worden waren. Eine geheime unwiderstehliche Gewalt zog ihn fort,